

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Inserate pro 6gespaltene Zeile
oder deren Raum 20 Pfg.

Kleinanzeigen pro Zeile 10 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 15.

Redaktionszeitung: 10 Uhr vormittags.

Telefonnummer Nr. 30.

Postfachkonto: Nr. 7839 Frankfurt/Main.



Stadt Braubach.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lemb in Braubach a. Rhein.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal Fahrplan und einmal
Kalender.

Bezugspreis:

Monatlich 70 Pfg.

Durch die Post bezogen:

Vierteljährlich 2,10 Mark.

Von denselben frei ins Haus
geliefert 2,52 Mark.

Nr. 200.

Braubach a. Rhein, Mittwoch, den 28. August 1918

28. Jahrgang.

Japanische Sorgen.

Wer hätte gedacht, daß auch das ferne Mittelreich ...
Dahin, das sich nur mit aller Behutlichkeit, gerade
soviel wie seine Bündnisverpflichtungen es dazu nötigten,
in den Weltkrieg eingelassen hatte, daß auch Japan von
den allenthalben wahrnehmbaren Erschütterungen dieser
Weltkatastrophe auf die Dauer nicht verschont
werden würde? Man hatte nur gesehen, wie es sich mit
verhältnismäßig geringer Mühe in den Besitz von Kiau-
tshau brachte, wie es sich dann sorgfältig von allen
weiteren Unternehmungen fern hielt, die seine Kräfte in
irgendwie beträchtlichem Umfang auch nur vorübergehend
in Anspruch nehmen könnten, und wie es im übrigen die vorzüglichsten
ökonomischen Konjunkturen der Kriegszeit bedenkenlos aus-
nutzte, um Staatsschulden abzulösen, die heimischen In-
dustrien mit Macht zu entwickeln, Schiffahrt und Außen-
handel auf Kosten der anderweitig in Anspruch ge-
nommenen Bundesgenossen auszuweiten, kurz sich auf
allen Gebieten stark zu machen für den kommenden Welt-
kampf der Völker auf dem Felde friedfertiger Betätigungen.
Daß Reich hörte man die Leute vielfach von Japan sprechen
und auch mit einer gewissen Bewunderung. Indessen, wie
nach dem Spruch des Weisen aus Griechenland kein Stein-
häuser vor dem Tode glücklich zu preisen ist, so darf auch
jetzt kein Staatsweiser, das an diesem Kriege teilgenommen
hat, vor dessen Beendigung sich über das allgemeine
Wohlergehen erheben dürfen — und läge es auch noch so
weit ab vom Schuß, wie Japan es von sich behaupten kann.
Das Land des Mikado wird gerade jetzt, wo es sich
zur Teilnahme an der Expedition nach Sibirien entschloß,
von inneren Krämpfen gequält. Die englischen
Wörter, auf deren Meldungen auch Ostasien nun bis auf
weiteres angewiesen ist, sprechen von Reissuruben, die in
Tokio zunächst unterdrückt, in den Provinzen andauernd
und bereits einen so bedrohlichen Charakter ange-
nommen haben, daß der Rücktritt des Kabinetts
wahrscheinlich sei. Nun ist man zwar im Lande der
unsterblichen Sonne gegen Massenleiden niemals be-
sonders empfindlich gewesen, aber eine Hungersnot
in Bekleidung, wo die ganze Aufmerksamkeit der Re-
gierung durch die Möglichkeit weittragender außer-
gewöhnlicher Maßnahmen gefesselt bleibt, ist doch eine sehr unwill-
kommene Erscheinung, und so stumpf und willenlos ist
auch das japanische Volk nicht mehr, daß es sich in jede
Schicksalsfügung widerstandslos ergeben würde. Aber da-
von abgesehen, kann es einen schlagenderen Beweis für
den unlöslichen Zusammenhang der ganzen Weltwirtschaft
geben, den unsere Feinde ungekräftigt glauben zerreißen zu
dürfen, nur um ihre Rut an dem verhassten Deutsch-
land auszulassen, als diese Fernwirkung der euro-
päischen Wirtschaftskalamitäten bis nach dem Fernen
Osten hin? Von einer Misere in Japan
hat man nichts gehört, die ungeheuren Preis-
steigerungen, die auch dort dem Volke das Leben lauer
machen, müssen also durch die allgemeinen Ursachen be-
dingt worden sein, die wir ja hier in Europa zur Genüge
kennen gelernt haben: gewaltiges Ansteigen der Nachfrage
entsprechend dem riesenhaften Bedarf, der unter allen Um-
ständen, ohne jede Rücksicht auf den Preis, befriedigt sein
muß. In diesem Falle werden England auf der einen und
die Vereinigten Staaten auf der anderen Seite alle nur
irgendwie erreichbaren Vorräte aufgefressen haben, und die
Regierung war schwach — oder unbedenklich genug, um
dieses Treiben auszulassen. Jetzt hat das arme Volk den

Schaden davon. Es kam ihm darum mit dem Bewußtsein
trösten, daß die treuen Bundesgenossen jenseits der Meere
wenigstens ihre Lagerräume wieder für eine Weile geräumt
haben. Satt werden sie von dieser Vorstellung freilich
nicht werden ...

Aber das ist durchaus nicht alles. Der Zufall will's,
daß gerade jetzt über einen britisch-amerikanischen Geheim-
vertrag berichtet wird, der die Zeit nach dem europäischen
Kriege ins Auge faßt. Dann werden die beiden ange-
schlossenen Nationen ihre Hände wieder frei haben,
und da sie vollkommen darüber einig sind, daß die
Herrschaft über die Welt zwischen ihnen, und nur
zwischen ihnen geteilt werden soll, so sind sie natürlich fest
entschlossen, der japanischen Übermacht im fernen Osten,
der sie jetzt nockgebrungen freien Spielraum lassen müssen,
das Terrain mit vereinten Kräften wieder abzugraben,
sobald sie können. Die Japaner werden aufhören, wenn
sie vernehmen, daß auch andere Völker sich auf den Ab-
schluß von Geheimverträgen verstehen. Diesmal sollen sie
die Leidtragenden sein, und so sehr sie sich sonst auf ihre
diplomatische Verliebtheit zu verlassen pflegen, ob sie den
vereinigten Anschlägen der Anglo-Amerikaner gewachsen
sein werden, ist doch sehr die Frage. So wird man in
Tokio wohl mit einiger Sorge der Zukunft entgegensehen.
Werden die Dinge auch zunächst den vorbestimmten Lauf
nehmen, so wird doch die Frage, was nachher kommen
mag, die Japaner nicht mehr ruhig schlafen lassen.

Vom Tage.

Die Züricher Zeitschrift „Das Buch“, die vor kurzem eine
Unterredung veröffentlicht hatte, die ihr Mitarbeiter vor
Kriegsausbruch mit dem Saren gehabt hatte und durch die
neuerdings die Schuld Volincares am Ausbruch des Welt-
krieges erhärtet wurde, veröffentlicht heute einen offenen Brief
an Herrn Volincaré, der weiter für den französischen Präsi-
denten schwer belastende Ausdrücke des Saren enthält. Der
Bor soll gesagt haben: „Ich arbeite für den Frieden Europas,
Volincaré für die Eroberung Ost-Asiens. Volincarés
Ehrgeiz ist eine Gefahr für Europa: Wenn Herr
Volincarés Amtszeit vorüber ist, halte ich den Frieden für
gesichert.“ Die Zeitschrift stellt dem französischen Präsidenten
drei Squalen zum Zwecke einer Erwiderung und Rechtfertigung
gegen die Anklage, der Hauptinstigator des Krieges zu sein, zur
Verfügung. — Man darf auf Volincarés Antwort gespannt sein.

Im Pariser „Journal“ wird eine Note des Verslegungs-
ministers veröffentlicht, nach der eine Vereinbittigung
der Zusammenfassung des Brotes in allen verbündeten
Ländern nur grundsätzlich befürwortet, aber nicht beschlossen
sei, und zwar werde das Brotmehl aus 80% Weizen und 20%
Erismehl bestehen. — Der „Hungerkrieg“, von dessen Erfolge
sich Frankreich soviel versprochen, macht sich im Ententelager
immer deutlicher bemerkbar.

Nach einer Dapper Meldung soll — um den Wirtschaftskrieg
durchzuführen — nach einem englischen Plan bei Kriegs-
ende die Welt in drei Klassen eingeteilt werden. Die
erste umfaßt die Rohstoffe erzeugenden Staaten und ihre
heutigen Verbündeten, also alle Mitglieder der Entente, die
zweite die neutralen Länder und die dritte die Mittelmächte.
In alle drei Kategorien werden Rohstoffe geliefert werden. Es
ist also nicht richtig, daß z. B. den Deutschen jede Rohstoffliefe-
rung verweigert werden wird. Der Unterschied der Kategorien
äußert sich lediglich in den Bedingungen der Rohstofflieferung.
Die Mitglieder der ersten Klasse sind im Rohstoffbezug unbe-

beschränkt und gemessen nach dem Vorrat. Die neutralen
Länder dagegen erhalten nur soviel Rohstoffe, als sie selbst
für den eigenen Bedarf brauchen und müssen sich überdies
der Überwachung durch Behörden unterwerfen, die von Eng-
land und Amerika eingesetzt werden und genau nachprüfen
haben, ob die in den neutralen Staaten erzeugten Waren
nicht etwa den Weg nach Deutschland nehmen. Auch die
Mittelmächte können Rohstoffe bekommen, aber nur in einer
Menge, die gerade zur Befriedigung des eigenen Bedarfs
ausreicht, und zu sehr teuren Preisen. — Mit anderen Worten
— die Mittelmächte erhalten zwar Rohstoffe, werden aber auf
dem Weltmarkt wettbewerbsunfähig gemacht.

Welt und Wissen.

— Entdeckungen von Petroleumvorkommen. Es soll gelungen
sein, in Ägypten große Mengen Erdöl zu fördern. Dort
war man für Brennstoffe ganz auf die Einfuhr angewiesen;
so wurden allein im Lande (ohne den Schiffverbrauch)
1 1/2 Millionen Tonnen Kohlen gebraucht. Da Ägypten keine
Kohlen mehr erhält, ist die Beschaffung von Petroleum von
großer Wichtigkeit, zumal es nur halb so teuer ist als Kohle und
eine Tonne Öl mehr als 1 1/2 Tonnen Kohle ersetzt. In
Venezuela hat man die Petroleumförderung sehr gesteigert;
so kann eine Anlage in Curacao täglich 1000 Tonnen raffi-
nieren. Auf der Soerboe-Insel, wo schon früher Petroleum
gefunden worden war, sind jetzt in Tarakan neue Quellen
entdeckt worden, die schon 1200 Tonnen liefern.

— Überschwemmung mit Marienkäfern. Aber eine auf-
fallende Erscheinung sind in diesem Sommer in den Wäldern
der Bäder Beobachtungen gemacht worden, und zwar
über das massenhafte Auftreten des kleinen roten und gelb-
roten, schwarzgepunkteten Marienkäfers. Dieses als „Glück-
käferchen“ bezeichnete Tierchen zeigt sich überall in den Bädern
in ungeheurer Menge. Es kriecht zu Millionen auf
den die Bäderorte durchziehenden Straßen und Wegen. Des
Grund dieses massenhaften Auftretens der Marienkäferchen
ist nicht recht aufgeklärt. Man glaubt, daß sie durch die Luft
auf Windesflügeln von Schweden über Meer getragen
werden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Wegen säumiger Eierlieferung darf die Zuckerkarte nicht
entzogen werden. Vor dem Amtsgericht in Waldenburg
(Sachsen) wurde die Frage entschieden, ob Kommunalverwal-
tungen berechtigt sind, säumigen Eierlieferanten für Eier die
Zuckerkarte zu entziehen. Dieser Brauch wird nämlich vieler-
orts geübt. Wie das Amtsgericht Waldenburg feststellte, seien
Kommunalverwaltungen nicht berechtigt, die Zuckerkarte
zu entziehen, um die Rückständigen dadurch zur Ab-
lieferung von Eiern an die Kommunalverwaltungen zu veran-
lassen. Die Zuckerkarte ist eine Verfügung über die Zuckerver-
teilung, in welcher eine Bestimmung über Einziehung
von Zuckerkarten nicht enthalten ist. Die Kommunalverwal-
tungen als untergeordnete Behörden sind nicht berechtigt, neue
Bestimmungen in eine Reichsverordnung hineinzutragen. Diese
Entscheidung ist die erste, welche von einem preussischen Gericht
in dieser vielbesprochenen Frage gefällt wurde.

§ Vorsicht mit häuslichem Kriegsvorrat! Ist geboten,
nachdem eine Klage gegen den Magistrat der Stadt Ostrowo
auf Einziehung von Gutscheinen der Stadt vom Gericht zurück-
gewiesen wurde. Der Magistrat hatte in der amtlichen Orts-
zeitung bekanntgemacht, daß solche Gutscheine aus dem Jahre
1914 nur noch bis zum 1. Juli 1915 eingelöst werden können.
Durch das rechtskräftige Aufheben und den Ablauf der darin
bestimmten Einlösungfrist haben die Gutscheine, entschied das
Gericht, die Natur von Inhaberpapieren verloren, und der
Magistrat ist daher den Inhabern und Vorseigern nicht mehr
zur Einlösung verpflichtet.

Der Traum in Feindesland.

Roman von Justus Schoenthal.

Kahrend verboten.

Bis zu Beginn des Jahres 1915 hatte die Londoner
Bevölkerung eigentlich keinen ausgesprochenen Haß gegen
die Deutschen empfunden. Man war des Sieges sicher.
Wenn hätte jemals Britannien einen Krieg verloren? Der
Vergleich mit der Zeit vor hundert Jahren wurde oft
aufgeführt. Selbst ein Napoleon, der ganz Europa zu
seinen Füßen sah, mußte schließlich in britischem Gemach-
sam sein Leben beschließen. Warum sollte den Deutschen
gelingen, was den anderen Festlandsmächten im Laufe der
Jahrhunderte, den Spaniern, Holländern, Franzosen, der
Reihe nach misglückt war? — Die Stimmung schlug erst
um, als die Leutnerung hereinbrach, als die allgemeine
Wehrpflicht drohte, die deutschen Unterseeboote das Meer
ringsum beherrschten und ihre Bepennschiffe sich sogar bis in
die nächste Umgebung der City wagten. Und als gar der
Luftangriff im Oktober im Herzen der Weltstadt ganze
Straßenzüge in Trümmer legte, da bedurfte es nicht mehr
der aufschreckenden Worte der Halspennblätter. Wie ein
Lampfen verbreitete sich plötzlich die Nachricht: Im Osten,
in Whitechapel sind die Häuser der Deutschen gestürmt
worden. Selbst in den stillen Botschaft am Hyde Park, wo
die Viscountess mit ihrer Schwester hauste, drang das
Gerücht.

Frau Hildegard Klingelte. Man möge ihr Auto bereit
halten. Sie wolle ausfahren. Nach — Whitechapel.

Vergebens wurde sie von ihrer Schwester beschworen.
Ihre einzige Antwort war: „Ich muß den armen Leuten
helfen!“

Das kommende Unheil fast leibhaftig vorausahnend,
fuhr Marianna mit der Viscountess nach dem Osten
der Stadt.

Man brauchte nicht lange zu suchen. Das Viertel,
wo die Deutschen wohnten, zumeist biedere arme Hand-
werker, kleine Ladenbesitzer und derlei bescheidene Leute,
war erfüllt von schreiendem Volk. Aber es war nicht das
Volk, das getrieben von Born und Haß und Mut keine
Rache nahm, es war der Mob, der die Gelegenheit
benutzte, fürs Vaterland zu plündern und dabei sinnlos
zu zerhören, was ihm nicht verwendbares Gut zu sein
schien.

Die Viscountess hielt.
Und was nun folgte, spielte sich im Zeitraum von
kaum anderthalb Minuten ab ... Sie verließ den Wagen,
indem sie noch Marianna, die sich leicht durch ihre schlechte
Aussprache verraten hätte, eindringlich gebot, sitzen zu
bleiben.

Dann wandte sie sich an einen Schuhmann, der mit
olympischer Ruhe zusah, wie gerade ein Bücherladen ent-
leert wurde. Sie ergrüßte ihn, einzuschreiten. Der aber
deutete auf ein gegenüberliegendes Haus, das schon keine
einige ungeräumte Fensterscheibe mehr aufwies;
gerade verfrachtet zwei wenig Vertrogen einflühende
Gestalten eine ganze Zimmerrichtung auf einen Hand-
wagen ... Der Konstabler vollführte ein paar lose
schlenkernde Bewegungen mit dem Gummihübel:

„Wo war die Spitzbuben in der Turm nicht langen
Innen, soll es unter gutes Recht sein, die zu süchtigen,
die nicht davonfliegen können.“

Sie wollte etwas entgegnen, da stürzte aus dem
Bücherladen ein betrunkenen Mann heraus, eine
Tunne unter dem Arm. Ihm nach rannte ein kleiner
Junge, der immerfort jammernd die deutschen Worte
sprach: „Meine Geige! Meine Geige!“

Der Trunkenbold aber verabscheute ihm unter einer
Flut von unflätigen Schimpfworten einen Tritt, daß er
zu Füßen der Dame hinstürzte. Sie hob den Knaben
sanft auf, streichelte ihm die Wangen und sagte begütigend,
gleichfalls in deutscher Sprache:

„Weine nicht, Kleiner, er muß dir schon deine Geige
wiedergeben!“

Und sie trat auf den Räuber zu und herrschte ihn an:
„Augenblicklich geben Sie dem Kinde sein Eigentum
zurück.“

Sei es nun, daß der Dursche den vorher gesprochenen
deutschen Satz gehört hatte, — sei es, daß er über die
schärferen Worte in Wallung geriet, er sollte etwas Unver-
ständliches, holte mit dem Instrument weit aus und ver-
setzte der Viscountess einen so fürchterlichen Schlag über
den Kopf, daß sie blutüberströmt zusammenbrach und die
Geige in Scherben ging.

Verwundlos wurde sie heimgeschafft und die Ärzte
stellten außer dem Verlust des rechten Auges eine nicht
unbedeutende Schädelverletzung fest.

Fortsetzung folgt.

Verlobung des Kronprinzen Rupprecht.

München, 26. August.

Als die Nachricht von der Verlobung des Kronprinzen Rupprecht mit der Prinzessin Antonie von Luxemburg gestern in den Nachmittagstunden in der bayerischen Hauptstadt bekannt wurde, hörte man allgemein Äußerungen hoher Befriedigung; denn nunmehr droht nicht mehr eine Zeit, da Bayern keine Königin hatte und somit der Dynastie die weibliche Spitze fehlte. Vom Tode des Königs Max II. im Jahre 1884 bis zur Thronbesteigung des jetzigen Königs Ludwigs III. im Jahre 1913 hat Bayern keine Königin gehabt.

Der Bräutigam, seit sieben Jahren Witwer der Herzogin Maria Gabriele von Bayern, dritten Tochter des verstorbenen Augenarztes Dr. Herzog Karl Theodor, steht im 50. Lebensjahr. Die Braut, die der Kronprinz von ihren häußeren verwandtschaftlichen Besuchen bei seiner Schwiegermutter, der Herzogin Karl Theodor, längst kannte, wird am 7. Oktober d. Js. 19 Jahre alt. Die Prinzessin, die, bestimmt ist, einst Bayerns vierte Königin zu werden, ist in Bayern längst keine Fremde mehr, denn häufig weilte sie hier in München, häufiger noch im bayerischen Hochlande. Sie und ihre fünf Schwestern gelten als die hübschesten Prinzessinnen von Europa, und da in allen Kreisen der Künstlerstadt München der Schönheitsstimm stark ausgeprägt ist, bringt man schon aus diesem Grunde der zukünftigen Königin alle Sympathien entgegen. Kronprinz Rupprecht, obwohl dreißig Jahre älter als seine Braut, ist frisch und elastisch an Körper und Geist. Er ist dem Deutschen Kaiser besonders nahegetreten und das innige Verhältnis der beiden Fürsten trat äußerlich in Erscheinung, als der Kaiser im Weltkrieg dem Kronprinzen Rupprecht die Führung einer Armee übertrug, die seither mit ihren Heldentaten die Welt erfüllt hat.

Das Ringen bei Bapaume.

Bereitete Durchbruchversuche der Engländer.
Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 26. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.
Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.
Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Die Verschwörung in Moskau.

Verbandsgelder für den allgemeinen Aufstand.
Stockholm, 26. August.

Das Moskauer Räteorgan „Zowestija“ veröffentlicht einen Plan zu einem allgemeinen Aufstand in Russland, bei dem insbesondere die Entsendung von Truppen gegen die Tschecho-Slowaken verhindert werden sollte. Die Mittel wurden von der Entente im großen Umfang gewährt.

In Verbindung damit werden Mitteilungen über Aufstandsversuche in den Gouvernements Wologda, Wladimir, Biatka, Orel gemacht, die blutig unterdrückt wurden. In Linnii (Sow. Orel) hatten die Rätegruppen starke Verluste, ferner wurden über 300 Weißgardisten getötet.

Die schweren Kämpfe um Jekutsk.

Die von Reuter verbreitete Nachricht, daß es den Tschecho-Slowaken schließlich gelungen sei, die schon oft heiß umstrittene Stadt Jekutsk zu nehmen, wird trotz offizieller für die Öffentlichkeit bestimmter Dementis von allen Seiten bestätigt. Die Bolschewiki leisteten einen hartnäckigen Widerstand. Der Kampf tobte eine ganze Woche hindurch in den Straßen der Stadt. Als den Bolschewiki schließlich die Munition ausging und sie hinterlistig auch von der Bevölkerung angegriffen wurden, begann die Lage für sie sehr kritisch zu werden. Trotzdem wehrten sie sich im Bergweiskampfschlacht zwei Tage und zwei Nächte.

In Jekutsk haben die Tschecho-Slowaken eine neue Regierung gebildet. Der Regierung gehören viele Reaktionsäre aus den Zeiten des Zaren an. Die neue Regierung soll den Namen „Zentralregierung der Republik Sibiriens“ führen. Der frühere Kriegsminister Gutschkow soll das Präsidium übernehmen.

Eine japanische Erklärung.

Die japanische Regierung veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Die Aufmerksamkeit der japanischen Regierung wurde längst auf die zunehmende Tätigkeit hingelenkt, die von deutschen und österreichisch-ungarischen bewaffneten Gefangenen in Sibirien an den Grenzen der Mandchurei entfaltet wird. Diese Gefangenen, die praktisch das Kommando über die Streitkräfte der Sowjets übernommen haben, marschieren gegen die chinesische Grenze mit Richtung auf die Stadt Manchuli. Die drohende Gefahr zwang zahlreiche japanische und chinesische Einwohner dieser Stadt, die Flucht zu ergreifen. Die Lage enthält eine unmittelbare Drohung für das chinesische Gebiet und ist von nicht minderem Interesse für Japan angesichts der Bande enger Solidarität, die es mit China verbindet. Die beiden Regierungen waren daher der Ansicht, daß ein gemeinsames Vorgehen notwendig sei.

Wie von zuständigen deutscher Stelle dazu erklärt wird, liegen keinerlei Nachrichten vor, die die Angaben der japanischen Regierung bezüglich der deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Sibirien irgendwie bestätigen könnten. Die Lage unserer Kriegsgefangenen ist vielmehr die, daß sie besonders infolge der Deichung der sibirischen Bahn durch die Tschecho-Slowaken Sibirien zurzeit nicht verlassen können. Wenn es jetzt von feindlicher Seite so dargestellt wird, als hätten unsere Kriegsgefangenen eine Truppenmacht gebildet, der entgegengetreten werden müsse, so ist das nur ein Vorwand, um die eigentlichen Einmischungs- und Annexionsabsichten unserer Feinde gegenüber Russland zu verdeutlichen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Gericht von einem bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages bestätigt sich nicht. Nach der Unterredung des Reichstages v. Bayer mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Dintze wurde bereits festgestellt, daß die maßgebenden Stellen nicht eine vorzeitige Einberufung des Reichstages beabsichtigen. Wenn jetzt das Gerücht erneut auftaucht, so kann es sich nur um die Wünsche gewisser parlamentarischer Persönlichkeiten handeln, deren Zahl nur klein und daher ohne Einfluß auf den Gang der Geschäfte ist. Damit erledigt sich auch die hier und da aufgetauchte Meldung, der Reichstag solle zu einem neuen deutschen Friedensangebot Stellung nehmen. Angesichts der Haltung unserer Feinde kann von einem solchen Angebot gegenwärtig nicht die Rede sein.

In einem Ausschusse des preussischen Landtags erklärte sich Landwirtschaftsminister v. Eisenhart-Rothe gegen das Getreidemonopol. Der Minister meinte, als rein fiskalische Maßregel müsse ein solches auf niedrigen Einkaufspreisen möglichst hohem Verkaufspreis stehen, und den Schaden hätten dann wahrscheinlich die Produzenten. — Aus den weiteren Erklärungen des Ministers ist die Zustimmung zu entnehmen, daß die Abgabe künstlichen Stickstoffes nicht unter so schweren Bedingungen nach Vereinbarung des Krieges erfolgen werde, wie mehrfach vermutet und behauptet worden ist. In den Friedensverträgen würde die Versorgung des Reiches mit Phosphaten sichergestellt werden.

Österreich-Ungarn.

Die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen, die bisher einen befriedigenden Verlauf genommen haben, sollen in den nächsten Tagen von einer erweiterten Kommission fortgesetzt werden. Eine Reihe von Fachreferenten, sowie Vertreter von Bayern und Sachsen treffen dazu in Salzburg ein. Bisher wurden die grundsätzlichen Fragen des künftigen Verhältnisses erörtert und die Ergebnisse in Grundzüge zusammengefaßt, über die die Regierungen dann Beschlüsse fassen werden. Jetzt werden im Sinne dieser Grundzüge Einzelfragen, für die bereits umfassende Vorarbeiten fertiggestellt sind, insbesondere die Frage der Zolltarife, behandelt werden.

Afrika.

Die Lage in Süd-Afrika wird mit jedem Tage ernster. Die ausführende Vorbereitung General Bothas und anderer Minister, die durch den ehemaligen Orange-Freistaat geplant war und sich gegen die republikanische Propaganda richten sollte, ist ausgefallen worden. Englische Berichterstatter melden, daß die Reise großen Schwierigkeiten begegnete, da in fast sämtlichen Städten des Freistaates Entschlüsse angenommen wurden, die die republikanische Unabhängigkeit Südafrikas forderten und der gegenwärtigen Regierung das Vertrauen verweigerten. Ein republikanischer Verbündeter General Bothas ist für den Oktober angekündigt.

Ukraine.

Über das innerpolitische Programm hat der Minister des Innern auf dem Gouvernementskongress folgende Grundlinien in der Pflege der ukrainischen nationalen Bewegung, in der Förderung aller Organisationen, wie Arbeitervereine, sofern sie nicht ein Demantel für revolutionäre nationale Propaganda sind, volle Freiheit allen auch den sozialistischen, Förderung der Selbstverwaltung, Sorge für die Dorf- und die arme Stadtbevölkerung, ein Agrargesetz, das die Möglichkeit gibt, den Landbesitz zu vergrößern.

Polen.

Nach Mitteilungen des Prinzen Janina über seine Reise ins deutsche Hauptquartier, genante antropolnische Lösung noch nicht entschieden. Sie bleibt auch weiter als eine der politischen Seiten bestehen, deren Verwirklichung ebenso wie die Wirkung auch anderer ähnlicher Maßnahmen von Momenten abhängt, die einzeln und gesamt geprüft werden müssen, bevor man sich der Verwirklichung derselben nähern könnte. Die Entscheidung wird sich hoffentlich vielleicht in den nächsten Monaten erreichen lassen. Inzwischen gültige Entscheidung seitens der polnischen Regierung oder der polnischen Regierung mit Außerachtlassung der polnischen Ration ist ausgeschlossen.

Finnland.

Die Frage der Königswahl wird erst im September endgültig entschieden werden, da der bis Mitte September verlagert ist. Soweit die richtiger Quelle verlautet, kommt die Kandidatur des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg für den finnischen Thron nicht mehr in Frage. Die Thronfrage nach anderer Seite schweben noch. Die Thronwahl, die die Königswahl schon am 2. stattfinden sollte, beruht übrigens auf einem Irrtum.

Russland und Ausland.

Berlin, 26. Aug. Die Verhandlungen über die Thronfrage haben heute im hiesigen Auswärtigen Amt begonnen.

Berlin, 26. Aug. Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat von seiner Sitzung berichtet. Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in Ostpreußen ist zum General der Armee ernannt.

Schlusssdienst.

Dr. und Korrespondenz.

Das österreichische Kaiserpaar in München.
München, 26. Aug. Auf der Rückreise von Wien werden Kaiser Karl und Gemahlin München besuchen. Sie werden einige Stunden aufhalten, um den König und die Königin zu besuchen.

300 000 Mann Verluste ohne die Farbig.
Rotterdam, 26. Aug. Man spricht in den Militärcreisen offen davon, daß seit dem Beginn der Offensive rund 300 000 Briten und Franzosen (den Farbigen) tot, teils schwer verwundet sind.

Der englische Mißerfolg zwischen Ancre und Arras.
Zürich, 26. Aug. Die Züricher Morgenblätter aus den englischen und deutschen Deserterberichten entnehmen, daß die Schlachtereignisse der letzten Tage zwischen Ancre und Somme zu einem erheblichen Mißerfolg der Engländer geführt hätten. Die Deutschen hätten die Engländer an den meisten und Punkten in über ihre Ausposten zurückgeworfen unter ungeheuren Verlusten für die Engländer. Andere Schweizer Blätter betonen gleichfalls die Mißerfolge der Engländer. So schreibt der Züricher Anzeiger, daß die Engländer in der englischen Öffentlichkeit keine großen Erfolge zu verzeichnen haben. Mit Recht ist anzunehmen, daß die Engländer durch das Verlangen der englischen Regierung beeinflusst worden sei.

Frankreich interniert die russischen Soldaten.
Basel, 26. Aug. In den französischen Tagesblättern ist ein bedeutender Sieg der Sowjetarmee zu verzeichnen. Es heißt in dem Bericht: Die Russen haben fast um den Besitz beherrschender Stellung in der Ukraine die Tschecho-Slowaken bei Rikolow zurückgeworfen. Die Stadt ist in ihrer Gewalt. Das gesamte Kriegsmaterial ist erbeutet worden, darunter eine große Anzahl von Geschützen. Die Russen sind in der Nähe von Jekaterinburg und von uns zurückgeworfen worden, die es ermöglichten, den weiteren Vormarsch dieser Stadt erfolgreich fortzusetzen.

Vom russischen Kriegsschauplatz.
Moskau, 26. Aug. Nach dem Kriegserfolg der Sowjetarmee ist ein bedeutender Sieg der Sowjetarmee zu verzeichnen. Es heißt in dem Bericht: Die Russen haben fast um den Besitz beherrschender Stellung in der Ukraine die Tschecho-Slowaken bei Rikolow zurückgeworfen. Die Stadt ist in ihrer Gewalt. Das gesamte Kriegsmaterial ist erbeutet worden, darunter eine große Anzahl von Geschützen. Die Russen sind in der Nähe von Jekaterinburg und von uns zurückgeworfen worden, die es ermöglichten, den weiteren Vormarsch dieser Stadt erfolgreich fortzusetzen.

Vom russischen Kriegsschauplatz.
Moskau, 26. Aug. Nach dem Kriegserfolg der Sowjetarmee ist ein bedeutender Sieg der Sowjetarmee zu verzeichnen. Es heißt in dem Bericht: Die Russen haben fast um den Besitz beherrschender Stellung in der Ukraine die Tschecho-Slowaken bei Rikolow zurückgeworfen. Die Stadt ist in ihrer Gewalt. Das gesamte Kriegsmaterial ist erbeutet worden, darunter eine große Anzahl von Geschützen. Die Russen sind in der Nähe von Jekaterinburg und von uns zurückgeworfen worden, die es ermöglichten, den weiteren Vormarsch dieser Stadt erfolgreich fortzusetzen.

Vom russischen Kriegsschauplatz.
Moskau, 26. Aug. Nach dem Kriegserfolg der Sowjetarmee ist ein bedeutender Sieg der Sowjetarmee zu verzeichnen. Es heißt in dem Bericht: Die Russen haben fast um den Besitz beherrschender Stellung in der Ukraine die Tschecho-Slowaken bei Rikolow zurückgeworfen. Die Stadt ist in ihrer Gewalt. Das gesamte Kriegsmaterial ist erbeutet worden, darunter eine große Anzahl von Geschützen. Die Russen sind in der Nähe von Jekaterinburg und von uns zurückgeworfen worden, die es ermöglichten, den weiteren Vormarsch dieser Stadt erfolgreich fortzusetzen.

Vom russischen Kriegsschauplatz.
Moskau, 26. Aug. Nach dem Kriegserfolg der Sowjetarmee ist ein bedeutender Sieg der Sowjetarmee zu verzeichnen. Es heißt in dem Bericht: Die Russen haben fast um den Besitz beherrschender Stellung in der Ukraine die Tschecho-Slowaken bei Rikolow zurückgeworfen. Die Stadt ist in ihrer Gewalt. Das gesamte Kriegsmaterial ist erbeutet worden, darunter eine große Anzahl von Geschützen. Die Russen sind in der Nähe von Jekaterinburg und von uns zurückgeworfen worden, die es ermöglichten, den weiteren Vormarsch dieser Stadt erfolgreich fortzusetzen.

Vom russischen Kriegsschauplatz.
Moskau, 26. Aug. Nach dem Kriegserfolg der Sowjetarmee ist ein bedeutender Sieg der Sowjetarmee zu verzeichnen. Es heißt in dem Bericht: Die Russen haben fast um den Besitz beherrschender Stellung in der Ukraine die Tschecho-Slowaken bei Rikolow zurückgeworfen. Die Stadt ist in ihrer Gewalt. Das gesamte Kriegsmaterial ist erbeutet worden, darunter eine große Anzahl von Geschützen. Die Russen sind in der Nähe von Jekaterinburg und von uns zurückgeworfen worden, die es ermöglichten, den weiteren Vormarsch dieser Stadt erfolgreich fortzusetzen.

Vom russischen Kriegsschauplatz.
Moskau, 26. Aug. Nach dem Kriegserfolg der Sowjetarmee ist ein bedeutender Sieg der Sowjetarmee zu verzeichnen. Es heißt in dem Bericht: Die Russen haben fast um den Besitz beherrschender Stellung in der Ukraine die Tschecho-Slowaken bei Rikolow zurückgeworfen. Die Stadt ist in ihrer Gewalt. Das gesamte Kriegsmaterial ist erbeutet worden, darunter eine große Anzahl von Geschützen. Die Russen sind in der Nähe von Jekaterinburg und von uns zurückgeworfen worden, die es ermöglichten, den weiteren Vormarsch dieser Stadt erfolgreich fortzusetzen.

Vom russischen Kriegsschauplatz.
Moskau, 26. Aug. Nach dem Kriegserfolg der Sowjetarmee ist ein bedeutender Sieg der Sowjetarmee zu verzeichnen. Es heißt in dem Bericht: Die Russen haben fast um den Besitz beherrschender Stellung in der Ukraine die Tschecho-Slowaken bei Rikolow zurückgeworfen. Die Stadt ist in ihrer Gewalt. Das gesamte Kriegsmaterial ist erbeutet worden, darunter eine große Anzahl von Geschützen. Die Russen sind in der Nähe von Jekaterinburg und von uns zurückgeworfen worden, die es ermöglichten, den weiteren Vormarsch dieser Stadt erfolgreich fortzusetzen.

Lokales und Provinziales.

Verkehrsblatt für den 28. August.

Sonnenaufgang 6⁴⁴ | Monduntergang 2³⁰ P.
Sonnenuntergang 7³⁸ | Mondaufgang 10⁴¹ P.
1749 Goethe geb. — 1802 Karl Simrod geb. — 1910 Montenegro erklärt sich zum Königreich. — 1914 Sieg der Deutschen bei Tannenberg über die Russen. — Deutsch-englisches Seegericht bei Delagoland. — 1916 Deutschland erklärt Rumänien den Krieg.

Umsatzsteuer für Porzellanwaren und Briefmarken. Der preussische Finanzminister hat eine Verfügung erlassen, in der es heißt: Während Porzellanwaren der erhöhten Umsatzsteuer (Luxussteuer) nicht unterliegen, haben Porzellanwaren, da sie zur Ausschmückung dienen und dieser Zweck ihre praktische Verwendung überwiegt, ebenso wie z. B. Tafelaufsätze, als Werke der Plastik zu gelten. Vasen und ähnliche Gegenstände sind also gemäß den Bestimmungen des Umsatzsteuergesetzes rücklagepflichtig, wenn das Entgelt für die Lieferung des einzelnen Gegenstandes oder mehrerer 300 Mark überschreitet. Beim Absatz im Kleinhandel sind die gleichen Gegenstände zum erhöhten Satze steuerpflichtig, wenn das Entgelt für die Lieferung des einzelnen Stückes oder mehrerer 200 Mark überschreitet. — Lieferungen von Briefmarken im Kleinhandel, wie sie von Sammlern erworben werden, kommen für die Bildung der Rücklage dann nicht in Betracht, wenn die Marken unmittelbar ins Ausland versendet werden. Erfolgt jedoch die Versendung an eine Person im Inlande, so ist die Rücklagepflicht gegeben, auch wenn schließlich oder angenommen werden kann, daß die Marken nicht im Inland verbleiben, sondern bei Gelegenheit in das Ausland versendet werden. In derartigen Fällen wird die erhöhte Umsatzsteuer dann nicht erhoben, wenn der Zwischenerwerber nachweist, daß er die Marken zur gewerblichen Weiterveräußerung erwirbt. In Übereinstimmung damit stehen die Verfügungen der bundesstaatlichen Finanzminister.

Erntepreise für Gemüse. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat nunmehr die Preise für die in den Herbstlieferungsverträgen aufgeführten Gemüsearten festgesetzt. Die einseitlich für das ganze Reichsgebiet mit Wirkung vom 20. August 1918 gelten. Die Preise halten sich für Vertragsware auf der gleichen Höhe, wie in den Normalverträgen vorgegeben ist. Für Ware, die nicht auf Grund von Lieferungsverträgen geliefert wird, ist ein etwas niedrigerer Höchstpreis festgesetzt. Bei Zwiebeln gelten die Anfang August festgesetzten Preise fort.

Rohrabschraubung ohne Kran. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, nach welcher künftighin der Bahnverband von Rohrabschraubung mit Kran unterliegt ist. Der Absatz von Rohrabschraubung mit Kran ist jedoch weiterhin zulässig, wenn die Ware vom Erzeuger mit ausreichender und geeigneter Aufsicht auf kurze Entfernungen — ohne Benutzung der Bahn — an die Absatzstelle, besonders auf öffentliche Märkte gebracht wird.

Anzeigennachricht. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Oberleutnant Heinrich Hermann und dem Leutnant Christian Arzbächer von der Grube Rosenberg verliehen.

Der Verband der deutschen Gruben- und Fabrikbeamten hat an Unterstützungsgelder für seine Mitglieder während des Krieges 600 000 M. aufgebracht. Der Verband hat außerdem noch ein Sterbegeld, die ein Sterbegeld bis zu 1250 M. gewährt, ferner eine Witwen- und Waisenunterstützungskasse, die im vorigen Jahre allein 130 000 M. zur Auszahlung brachte. Außerdem gewährt der Verband seinen Mitgliedern Stellenlosenunterstützung, Unterstützung in Krankheits- und anderen Notfällen sowie kostenlose Rechtsberatung. Auf dem diesjährigen Vertretertag wurde die Gewährung eines Kinder-Sterbegeldes beschlossen. Das Gesamtvermögen des Verbandes beträgt annähernd 6 000 000 M.

Schätz die Dorflinden! Das Konfistorium der Rheinprovinz hat in dankenswerter Weise die Geistlichen auf eine Gelehrsamkeit aufmerksam gemacht, die jetzt unseren Dorflinden droht. Da der Mangel an geeigneten Holzarten während des Krieges für Schnitz- und andere wertvolle Berufe immer empfindlicher wird, laufe man sie das heimische Lindenholz zu den höchsten Preisen auf. Es bedarf gewiß nur eines Hinweises auf die einzigartigen landschaftlichen Schönheiten, die unsere Ländchen, Kirchplätze und Friedhöfe durch den allen Linden-schmuck erhalten, um nicht nur die Pfarrer, sondern alle Heimatfreunde zu einer wachsameren Beachtung etwaiger Verletzungen dieses Baumlandes anzuregen.

Die fünfundschwanzigsten Jahrestage aus Ridel gelten vom 1. Oktober nicht mehr als gefestigtes Zahlungsmittel. Bis 1. Januar 1919 werden diese Geldstücke bei den Reichs- und Landesbanken in Zahlung genommen oder gegen Reichsbanknoten, Reichsloosenscheine oder Darlehensloosenscheine und bei B. tragen unter einer Mark gegen Bargeld umgetauscht.

Achtung!!!

Am Freitag, den 30. Aug., abends 8 Uhr findet im Saale des Gasthauses „zum Rheinberg“

General-Versammlung
des deutschen Metallarbeiter-Verbandes
(Ortsgruppe Braubach)

Tagungsordnung:
1. Kassenbericht und geschäftliche Mitteilungen.
2. Der Stand unserer Lohnbewegungen.
3. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Gemeindeobstverfeigerung.

Am Freitag, den 30. August, Nachmittags 6 Uhr wird der Verkauf von 20 Gemeindeobstbäumen in den Dörfern Leimbach, Gemeindefeld, Altenwaggenweg, Hlobberg und Hube an Ort und Stelle meistbietend versteigert. Anfang bei Nr. 1 unterhalb der Baumstraße. Braubach, 27. August 1918. Der Magistrat.

Wetterbericht.

Eigener Wetterdienst.
Warm, meist wolkig oder trüb, weitere Stürme.
Regenhöhe: 2 Millim.

Verkauf von Baumstammchen. In einem eigenartigen Mischel hat der Magistrat zu Rathenow begriffen, um seinen kleineren Einwohnern bei der Beseitigung der hässlichen Platanenstämme zu überbieten. Der Magistrat hat die Platanenstämme oberschneiden und unter die Einwohner verkaufen lassen. Der Betrag der einzelnen Bäume schwankt im Wert von 5 bis 27 Mark. Die Stadt nahm durch diese Veräußerung 2216 Mark ein.

Ein Waffenschmied verhaftet. Die Wiesbadener Polizei. Die Leute haben mehrere hundert Doppelpistolen weißes Metall zu 600 Mark für den Doppelpistolen, mehrere tausend Kilogramm Schokolade, viele Bagnons Öl und Fett, sowie enorme Mengen Zigaretten zum Kauf angeboten. Die Waren lagern an verschiedenen Stellen im Rheinland.

Ein mehrerer hunderttausend Mark Schmiedgut. Der Kaufmann Rudolf Dietrich aus Berlin. Er wußte sich auf dem Bahnhofs Güterbahnhof an die Beamten anzuschließen und benutzte bei dieser Gelegenheit die Frachtschließel, nachdem er vorher eine Anzahl Kollauden veranlaßt hatte, die wertvollsten der zum Bahnhof zu bringenden Güter an von ihm bezeichnete Adressen zu bringen. Um die Unterbringung der Güter zu verhindern, koppelte Dietrich die Frachtschließel über diese entwendeten Güter mit dem ihm dank der Bekanntheit der Beamten leicht zugänglichen Stempel selbst ab. Dietrich und eine Menge Helfer wurden verhaftet. Die Freiheit der Bande ging so weit, daß eine Sendung von Krügen und Konfektionswaren sogar zum Verkauf an die Leipziger Messe gebracht wurde.

Badische Orden für Sozialdemokraten. Unter den Ordensverleihungen zum Verfassungsjubiläum sind die an zwei sozialdemokratische Landtagsabgeordnete bemerkenswert. Der zweite Vizepräsident Geiß und der Schriftführer der Zweiten Kammer, Stodinger, haben beide den **Rheinischen Ritterschleier** erhalten. In dem einen Falle wurde ein langes Mädchen durch eine Straßenhändlerin, die Schaffnerin hatte das Mädchen, das sich unwohl fühlte, als anheimelnde barmherzige Samariterin in ihr Haus genommen, dort durch ein Tuch mit einer betäubenden Flüssigkeit wehlos gemacht, dann bis auf Hemd entkleidet und dann auf der Treppe sitzen lassen. Wegen dieses fast ungläublichen Minderheitsverurteilte das Schöffengericht Berlin-Mitte die Schaffnerin (E. G.) zu der milden Strafe von einer Woche Gefängnis. Wegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Berufungskammer hob auch das Urteil des Schöffengerichts auf und verurteilte die Diebin zu sechs Monaten Gefängnis.

Frankisches Schicksal auf die Barbaren. In Frankreich ist ein Buch von Maurice Bullens erschienen, das „Dans la mêlée“ (Im Gemisch) heißt und die Erinnerungen des Verfassers an Jahre deutscher Kriegsgefangenschaft enthält. Die Widmung dieses Schrift lautet: „Meinem Bruder, dem württembergischen Soldaten, dessen Namen ich nicht kenne, der am 30. Dezember 1914 im Bois de Gruerie, indem er voll Ebelmut von seinem tödlichen Begleiter abließ, mir das Leben rettete; dem Freunde Leonard Helm, der im Kriegsgefangenenlager Darmstadt mich wie ein guter Vater pflegte, und dem Kameraden Ehrhardt, Albert Klefer und Karl Büßinger, die mit mir wie Menschen sprachen; ungerne die manchen anderen, deren Namen ich nicht kenne; ihnen widme ich in Verehrung diese Zeilen.“ Dieser Bullens mit seinem Mut zur Wahrheit ist wahrhaftig ein Vertreter der vielgerühmten französischen Ritterlichkeit.

Ein bedenkliches Telegramm. In diesen Tagen wurde auf dem Bahnhof in Selmond in Holland ein Telegramm mit folgendem Inhalt angehalten: „An R. N. in Alkmaar. Ein Japaner tot, ein Lothringer im Sterben, Sendung nicht angenommen. Was tun?“. Das klang verdächtig und bei der herrschenden Spionensucht war es kein Wunder, daß sich die Militärzensur über die Depesche besorgte Gedanken machte. Der Absender erhielt den Bescheid, daß die Depesche aus amtlichen Gründen nicht abgehändelt werden konnte. Man kann sich aber die Gesichter der hohen Herren auf dem Amt vorstellen, als der Absender trocken mitteilte, es handle sich in dem Telegramm nur um — Kaffeebohnen, denen die Bahnfahrt nach Selmond schlecht bekommen wäre.

Diese Einjährigen! In der Feldzeitung der sechsten Armee findet sich folgende Erzählung: Hauptmann K. ist kein Freund der Einjährigen, deren er eine stattliche Anzahl in seiner Kompanie hat. Die Kolonne ist zu einer Nachtlagerung angetreten. Der Hauptmann befiehlt: „Das Gewehr — aber.“ Der Griff ist ihm nicht exakt genug und grimmig brüllt er: „Natürlich, die Einjährigen kriegen wieder das Gewehr nicht hoch.“ Leise fragt er dann den neben ihm stehenden Feldwebel: „Sagen Sie, Feldwebel, die Einjährigen sind doch dabei?“ ...

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 28. Aug. Die Kranken in den letzten Tagen 15 Personen an Bilzveraltungen, von denen bereits vier gestorben sind.

Berlin, 28. Aug. In Charlottenburg wurde der Vorheber der Spandauer Drohtartenausgabe, Magistratssekretär Paul Schulz, verhaftet. Es wird ihm vorgeworfen, mit Drohtarten einen schmutzigen Handel getrieben zu haben. Gegen den Beamten ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Barnemünde, 28. Aug. Die Boote in Barnemünde hat angeordnet, daß sämtliche Gepäcksstücke der Barnemünder verlassenden Fremden ohne Ausnahme eine Stunde vor Abgang des Bootes in der Veronahöhe des Bahnhofs aufgegeben werden müssen. Dort werden sie einer genauen Untersuchung unterworfen.

Stettin, 28. Aug. Das Kurhaus in Bad Lobbe auf Rügen ist am Sonntag ein Raub der Flammen geworden. Der Brand ist in der Küche ausgebrochen. Die Gäste des Kurhauses konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

München, 28. Aug. Bei Eisenstein im Bayerischen Wald, an der bayerisch-böhmischen Grenze, landete ein französischer Fußballon.

Jittom, 28. Aug. Ein schweres Hagelwetter richtete in der preussischen und sächsischen Oberlausitz große Verheerungen an.

Hindenburg, 28. Aug. Durch Zufall ereignete sich ein Grundstreich in der Guldob-Gasse zehn Mann verhaftet. Sie wurden alle gerichtet, aber noch absehlich verurteilt.

Wien, 28. Aug. Die Jugendgesellschaft auf der Nordwestbahn wurden in Wien verurteilt, darunter auch Anzahl Lehrer.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Verkauf von Schuwerk. Die Reichsstelle für Schuhverfertigung erläßt eine Bekanntmachung, nach der neues, bedarfsentsprechendes Schuwerk nur von Verstellern, die Gesellschafter einer Schuhwarenherstellung- und Vertriebsgesellschaft sind, ferner von denjenigen Schuhwarenhändlern, die auf Anweisung des Hauptverteilungsausschusses des Schuhhandels beauftragt werden, und von Handwerkern, die eine Bodenleiderkarte haben, veräußert werden darf.

Russische Bauern für Lenin.

Keisingsford, 28. Aug. Die letzte Zeit hat aufstrebend eine erhebliche Stärkung des Bolschewikeregiments gebracht. Der deutsche Beweis dafür ist eine Schwärzung eines Teils der bisherigen Anhänger der Sozialrevolutionäre Zeit der am 21. August in Petersburg abgehaltenen Nationalversammlung der Peterburger Gouvernements. Ein Drittel der versammelten Räte, die bisher sozialrevolutionäre waren, bildet eine neue kommunistische Volkspartei mit Lenin an die Spitze. Sie repräsentiert das arme Bauerntum, das den Kampf gegen die russischen Anführer hat.

Frankreichs Zustimmung über das Russlandabenteuer. Genf, 28. Aug. Die Zustimmung der linksseitigen französischen Kammergruppen gegen die ohne Befragung der Parlamentsausschüsse getroffenen Vereinbarungen Clemenceaus mit Floß George und Lanfing, bezüglich der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Russlands, gelangt neuerlich in die öffentliche Diskussion. „Vopulaire“ schreibt, der Parteipresse zu frühzeitigem Ausdruck. „Vopulaire“ schreibt, die Vorzüge sprächen der Freiheit und dem Rechte Vohn und legen dem französischen Volke neue Doser auf. Die Regierung wird hierüber Rechenschaft geben müssen.

Angestrichenes neues Christentum der Bolschewiki. Kopenhagen, 28. Aug. Dem „Matin“ zufolge hat die Sowjet-Regierung eine Verfügung erlassen, die eine vollständige Umwälzung in den religiösen Einrichtungen Dänemarks bewirkt. Die Verfügung verbietet die orthodoxen und protestantischen Glaubensbekenntnisse und führt eine neue christliche ein, die das neue Christentum genannt wird und die einzig zulässige Religion in Russland sein soll. (Da die Nachricht aus dem „Matin“ kommt, muß sie einwirkeln als fragwürdig gelten.)

Geharnischter Protest Hollands an England. Brüssel, 26. Aug. Nach einer Dringlichkeitsdeklaration hat die holländische Regierung einen geharnischten Protest an die britische Regierung geschickt wegen der abzunehmenden Verletzung holländischen Gebiets durch englische Flieger.

Neue Offensiv der Engländer in Palästina? Jaffa, 28. Aug. Eine neue Offensive der Engländer in Palästina steht nach dem „Jüdischen Tagesanzeiger“ bevor. Die Vorbereitungen sollen soweit gefördert sein, daß der Feldzug in einem Monat in der Richtung Damaskus und Aleppo fortgesetzt werden könne.

12 Milliarden Dollar Darlehen für die Ententemächte. Basel, 28. Aug. Nach einer Mitteilung aus Washington beträgt die Gesamtsumme der von den Vereinigten Staaten von Amerika an die Ententemächte bisher gegebenen Darlehen 12 Milliarden Dollar.

Rücktritt des polnischen Ministerpräsidenten? Warschau, 28. Aug. Der polnische Ministerpräsident Stecykowski ist an einer Fleischvergiftung schwer erkrankt und weilt seit mehreren Wochen in dem polnischen Badeort Stronica. Er bleibt den Staatsgeschäften vollständig fern. Sein Rücktritt steht unmittelbar bevor. (Von anderer Seite wird gemeldet, der Ministerpräsident werde in den nächsten Tagen wieder die Geschäfte übernehmen.)

Ungarische Sympathie für polnische Wünsche. Budapest, 28. Aug. Der ungarische Ministerpräsident Horthy betonte dem Fürsten Radziwill gegenüber, er habe das Bedauern gewonnen, daß der polnische Standpunkt vollständig gerechtfertigt sei. Die polnischen Bestrebungen seien ihm aus traditionellen Gefühlen sympathisch. Die Schwierigkeiten, die am Anfang bestanden, seien jetzt überbrückt und es hoffe, daß es gelingen werde, bald eine alle Teile befriedigende Lösung zu finden.

Italien vor des Hungerdau. Rom, 28. Aug. Auf Umwegen über Paris gelangt Karneval Nachrichten, die italienische Rohmittelkraft weit überschätzt, als die Regierungsorgane zugestehen. Die mit Schweißarbeit verbundenen amerikanischen Dörfer sind in Gefahr. Die Dörfer sind in Gefahr. Die Dörfer sind in Gefahr.

Nach und Fern.

Die Eröffnung der Leipziger Messe am Sonntag land unter großem Andrang fremder Besucher statt. Das Reich hatte bis Sonnabend 87 000 Fahrtscheineungen ausgestellt, welche sich bis zum Sonntag auf 90 000 erhöht haben. Die Zahl der am Geschäft beteiligten Besucher der Herbstmesse muß also auf 100 000 geschätzt werden. Die Kundendauer sind voll besetzt. Es herrscht ein ungemein reger Geschäftsvortrieb. Die Branchen der Leipziger Messen, wie die Keramik, die Spielzeugindustrie usw. finden das gleiche Interesse wie die neuen Messen, die Rohstoffindustrie, die Baumeister, die technische Messe und die Verpackungsmittelmesse.

Schweizer Beiträge zur Ludendorff-Spende. Ein Zug, der 600 Schweizer, Männer, Frauen und Kinder von Petersburg in die Heimat beförderte, passierte den Bahnhof Frankfurt. Das Entgegenkommen und die Aufnahme, die die Reisenden fanden, hat auf sie einen derartigen Eindruck gemacht, daß sie den Bahnhofskommandanten baten, als Dank den Betrag einer unter ihnen veranstalteten Sammlung als Stiftung für deutsche Invaliden anzunehmen. Dabei überreichten sie 753 Mark und 228 Pfennig, die der Ludendorff-Spende überwiesen wurden.

Ein pietätvoller Dieb stahl von der Brager Bildhauerei des heiligen Johann v. Nepomuk, der als Landesheiliger für Böhmen verehrt wird, aus dem Kranz der umgebenden fünf Laternen zwei Stück. Die fünf Laternen stellen rote Sterne vor. Die Anbringung geschah in Anlehnung an die Sage, daß fünf rote Sterne aus dem Kaiser aufstiegen, als Johann v. Nepomuk als Generalvikar und Beichtvater der Königin Johanna auf Befehl des Königs Wenzel von der alten „steinernen Brücke“ in die Moldau gestürzt wurde.

Der Höhepunkt im Schinkenpreis ist in der Nachbarschaft von Soest erreicht worden. Ein Landwirt hatte zwei Schinken hängen, die er eigentlich für seine Familie bestimmt hatte. Es kam ein Käufer, wahrscheinlich ein Metzgermeister, der ihm 2000 Mark für die Schinken bot. Diefem verlockenden Gebot konnte der Landwirt nicht widerstehen. Er trennte sich von den Schinken und steckte dafür zwei Braune ein.

Die Jagdgesellschaften im Königreich Sachsen werden im allgemeinen gut zu werden. In fast allen Teilen Sachsens sind starke Rebhühner- und Fasanengesperre beobachtet worden. Vor allem aber sind die Hasen und Kaninchen stärker entwickelt als in den Vorjahren. Im allgemeinen sieht man aber nur wenige und schwache Rebhühner.

Londoner Wetten auf Kriegsdauer. Bei der Wettabteilung des Bureau Klonds in London werden augenblicklich wieder umfangreiche Werten über die Dauer des Krieges abgeschlossen. Es werden Prämien von 25 % dafür bezahlt, daß der Krieg bis zum 31. März 1919 beendet sei, und Prämien von 50 bis 60 % dafür, daß er am 1. Juli bis 30. September 1919 sein Ende erreicht hätte.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Eierablieferung

für den Monat August am Freitag, den 30. d. Mts., nachmittags von 3—6 Uhr im Lebensmittelbüro. Pro Huhn 2 Stück. Ich erinnere die aus vergangenen Monaten mit der Ablieferung im Rückstande befindlichen Hühnerhalter nochmals an die Nachlieferung; säumige Ablieferung muß ich zur Bestrafung einreichen.
Die Polizeibew.

Viehzahlung.

Am 2. September 1918 findet eine neue Viehzählung statt. Es werden gezählt: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federzieg, sowie Kaninchen. Bei der Zählung wird das Alter der Tiere festgestellt, nur nicht bei Federzieg und Kaninchen.
Die Viehbesitzer werden ersucht, die Arbeit der Zähler bereitwilligst durch richtige und vollständige Angaben zu erleichtern.
Braubach, 24. August 1918. Der Bürgermeister.

Fliegergefahr.

Es wird hierdurch die Verordnung der Kommandantur der Festung Coblenz in Erinnerung gebracht, wonach zur Verhütung von Flieg rangriffen alle Lichtquellen, insbesondere beleuchtete Fenster, abgedunkelt sein müssen. Durch Nichtbeachtung dieser Vorschrift kann großes Unglück über unsere Stadt kommen.
Zu widerhandelnde werden unnachlässig bestraft.
Die Polizei-Verwaltung

Öffentliche Mahnung zur Zahlung fälliger Steuern.

Alle Steuerpflichtigen, welche mit der Zahlung der Steuern und Abgaben für das 2. Viertel des Steuerjahres 1918 noch rückständig sind, werden hiermit aufgefordert, die Rückstände bis zum 28. d. M. zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist beginnt am 29. d. M. die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung.
Braubach, den 24. August 1918. Die Stadtasse.

Bezugsscheine

können von Kinder unter 14 Jahren nicht beantragt, sondern auch nicht abgeholt werden.
Braubach, 26. August 1918. Der Bürgermeister.

Wer einen Bezugsschein fordert ohne dringendste Notwendigkeit versündigt sich gegen das Vaterland.

**Wein-, Einnach-
u. Speise-Essig**
empfeht
JEAN ENGEL.

Zement

wieder einget. offen. Kann ohne Bezugsschein abgegeben werden.
Chr. Wieghardt.

Packpapier

empfeht
A. Lomb.

„Kieffer“
Einkoch-Apparate und
Konserven-Gläser
sind die Besten!

Alleinverkauf für Braubach und Umgegend:

Julius Rüping.

**REX-Einkochapparate,
Konserven- und Geleegläser**
in allen Größen
und Gummiringe

alle Sorten zu haben bei
Gg. Phil. Clos.

2 noch gut erhaltene
Holzeinmachständer
zu verkaufen.
Rud. Neuhaus.

Feldpost- Kartenbriefe

sind eingetroffen
Buchhandlung Lomb.

Grüestricke u. Fruchtstreffen

empfeht
Julius Rüping.

Gelee-Gläser

wieder eingetroffen
Julius Rüping.

Stärkekraft

— bester Stärkeertrag —
empfeht
Jean Engel.

Gummiringe

zu „Kieffer“- und
„Weck“-Gläser
passen.
empfeht
Julius Rüping.

Briefpapier

— neue Sendung —
empfeht preiswert
Papiergeschäft Lomb.

Broschen

— die große Mode —
bei Geschw. Schumacher.

Reiselektüre

in großer Auswahl neu
eingetroffen.
Buchhandlung A. Lomb.

Verzinte Kartoffel- Drahtkörbe

officiert
Jul. Rüping.
Alle Sorten

Eimer

verzinte, lackierte u. emaillierte
zu haben bei
Gg. Phil. Clos.

Jaket-Futter

in vielen Farben und großer
Auswahl eingetroffen
Rud. Neuhaus.

Knöpfe

die große Mode in riesen-
Auswahl.
Rud. Neuhaus.

Dajena, Plantag und Biandal

beste Speisewürzen in ver-
schiedensten Packungen
bei Jean Engel.

Damentragen

die große Herbstjahres- und
Sommer-Mode
reiche Auswahl — billige Preise
bei Geschw. Schumacher.

Anständiger Mann kann
Schlafstcke
erhalten.
Näheres in der Geschäfts-
stcke.

Habe meine
zahnärztliche Tätigkeit
wieder aufgenommen.

E. H. Walter,
prakt. Zahn-Arzt,
Oberlahnstein,
Hornspecher 136.

Viehmarkkörbe und Kaninchen- Futterraufen

empfeht
Julius Rüping.

Feldpostkarten

sind wieder vorrätig A. Lomb.

Es-Löffel und Gabeln

wieder eingetroffen.
Julius Rüping.

Die kleinen Sohlen- stifte

sind wieder eingetroffen
Jul. Rüping.

Kochtöpfe

in großer Auswahl neu ange-
kommen.
Gg. Phil. Clos.

Wäscheklammern und verzinte Wäsche- drahtseile

zu haben bei
Julius Rüping.

Küchenwagen

(Zellerwagen)
und alle anderen geeichte

Tafel- Dezimal- und Balkenwagen

neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

Wapppapier

in allen Farben
per Rolle 50 Pfd.
neu eingetroffen bei
A. Lomb.

Viehfutter- quetschen

empfeht
Julius Rüping.

Spielkarten

neu eingetroffen.
A. Lomb.

Gelochte Stuhlsitze

— Friedens-Qualität —
zu haben bei
Julius Rüping.

Porzellan-Lassen,
Kaffeefervice,
Waschgarnituren,
flache und tiefe Teller
wieder neu eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Fruchtsaft- Pressen

empfeht Jul. Rüping.

Emaillierte

FruchtEinkochkessel

saurefest, prima Stahl-Emaille, außen kupferbraun, innen
extra schwere Ware
empfeht
Julius Rüping

Emaillierte

Stahlblech-Randkessel

nahtlos geschweißt
Marke „Garantol.“
Bestens bewährt! In Bezug auf Qualität und
einzigste Marke, die wirklichen Erfolg für die beschlagene
Kupferkessel bietet, da die Maße die gleichen der Kupfer-
kessel sind.
Vom Werk über 125 000 Stück verteuert
zu haben bei
Julius Rüping

Bürstenwaren

wieder in großer Auswahl vorrätig.
Georg Philipp Clos

Deutsch. Cognac

in ganzen und halben Flaschen empfeht
Jean Engel

Konservenglasöffner „But“

ist der Beste!
„But“ öffnet die Gläser leicht, mühelos, beschädigt
Glas noch Gummiring.
100 000fach im Gebrauch bewährt.
zu haben bei
Julius Rüping

Viel Geld

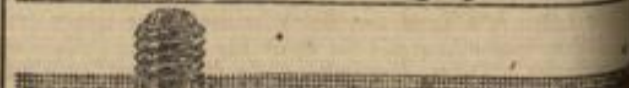
Mühe und Verdruß erspart man
Öffnen der Konservengläser
mit Schlingmanns

Konservenglas-Öffner

„Gummischützer“

Mit „Gummischützer“ (D. R. P.) öffnet man spielend
jede Glasgröße und Form und beschädigt dabei weder
Gummiring noch Glas.
Alleinverkauf:

Chr. Wieghardt.



Osram-Lampen

in allen Spannungen
am Lager bei
Gg. Ph. Clos, Braubach

Knochenkraut

bewirkt rasche und kräftige Entwicklung der jungen
Kälber, Lämmer und Ferkel
und erhöht die
Fresslust der jungen Tiere.
Alleinverkauf für Braubach bei

Jean Engel